

## Zum Schlappentag kommen sie wieder

**HOF.** Es war ein denkwürdiger Erfolg: Vor 30 Jahren holte sich erstmals ein Fußballteam der Beamtenfachhochschule Hof den Titel „Deutscher Meister der Fachhochschulen“. Nun treffen sich die einstigen Kicker zum Schlappentag – denn der war im Studium „jedes Jahr die Krönung“. *H.K. Seite 7*

Frankenpost vom 31. Mai 2023

## STADT UND LANDKREIS HOF

# „Es war fast wie beim Wunder von Bern“

**Interview** Die einstige Fußballmannschaft der Beamtenfachhochschule Hof wurde vor 30 Jahren deutscher Meister. „Wir waren ein lustiger Haufen“, erinnert sich Stürmer Ralf Dinkel. Nun trifft man sich zum Schlappentag. Auch hier wird's sicher lustig.

**HOF.** Der Schlappentag ist in diesem Jahr verbunden mit einem besonderen Jubiläum, das nur auf den ersten Blick nichts mit dem Hofer Nationalfeiertag zu tun hat: Vor 30 Jahren errang erstmals eine Fußballmannschaft der Bayerischen Beamtenfachhochschule Hof den Titel „Deutscher Meister der Fachhochschulen“. Am 5. Juni 1993 trat das Team aus Hof in Berlin gegen 13 Mannschaften aus verschiedenen anderen Bundesländern an und besiegte schließlich im Endspiel die Fachhochschule Gießen-Friedberg mit 1:0. Zum Jubiläum treffen sich nun Spieler der damaligen Siegermannschaft in Hof und besuchen gemeinsam den Schlappentag. Wir haben nachgefragt beim Organisator des Treffens, Ralf Dinkel, seinerzeit Stürmer des Meister-Teams.

**Herr Dinkel, lässt sich schon absehen, wie viele Spieler von damals zum Schlappentag nach Hof kommen?**

Wahrscheinlich wird es nur eine Handvoll Unentwegter sein. Das liegt an den Pfingstferien, die viele nutzen, um mit ihren Familien in den lange geplanten Urlaub zu fahren. Wir werden uns gegen Mittag mit unserem damaligen Trainer Günter Schwab am Campus treffen und dann gemeinsam zum Schlappenfest ziehen. Ein bestimmtes Programm gibt es nicht. Wir werden zusammensitzen, uns das Schlappenbier schmecken lassen, über die guten alten Zeiten reden, die eine oder andere Anekdote herauskramen und viel Spaß haben.

**Wie kommt es, dass Sie das Treffen organisieren?**

Wir haben es geschafft, über fast 25 Jahre jedes Jahr ein Treffen zu organisieren. Die Organisation hat immer ein anderer Spieler übernommen, an dessen Heimatort das Treffen dann stattfand. Da wir von Ludwigsstadt bis Oberstdorf über ganz Bayern verstreut sind, waren diese Treffen immer nette Kurztrips in andere Gegenden – wie ein kleiner Urlaub.

**Wann fand das letzte Treffen statt?**

2017, direkt am Campus Hof, anlässlich der Pensionierung von Günter Schwab. Er war Beauftragter für den Sport an der Beamtenfachhochschule – und unser Trainer. Die Treffen waren übrigens auch immer mit der Ausrüstung eines Fußballspiels gegen ein örtliches Team verbunden. Soweit ich mich erinnern kann, haben wir alle diese Spiele gewonnen. Nach 2017 kam bis jetzt kein Treffen mehr zustande – zuletzt auch wegen Corona.

**Sind die Spieler von damals auch untereinander noch in Kontakt?**

Der größte Teil der Spieler von damals ist über eine WhatsApp-Gruppe quasi in ständigem Kontakt. Aktuell wird diese WA-Gruppe sehr intensiv genutzt, da wegen unseres Jubiläums nicht nur das Treffen in Hof ansteht.



Ralf Dinkel, vor 30 Jahren Stürmer der Meister-Mannschaft und jetzt Organisator des Treffens in Hof, ist dem Fußball bis heute treu geblieben. Das Bild zeigt ihn mit dem damaligen Siegerfoto seiner Mannschaft. *Foto: privat*



Ralf Dinkel vor 30 Jahren mit dem Siegerpokal *Foto: privat*

Wir finden uns Anfang Juli gleich noch mal im Allgäu zusammen, um an einem Kleinfeldturnier teilzunehmen.

**Das heißt, dass Sie und Ihre Mitspieler von damals bis heute aktiv Fußball spielen?**

In irgendeiner Form sind wir alle dem Fußball treu geblieben, sei es als Spieler, Jugendtrainer oder einfach als Papa, der seinen Sohn oder seine Tochter zum Training fährt. Ich schätze, dass noch etwa ein Drittel der Spieler von damals aktiv trainiert.

**Wie ist Ihr Erfolg damals aus heutiger Sicht zu erklären?**

Wir waren zwar ein zusammengewürfeltes Haufen aus ganz Bayern, aber alles lustige und sympathische Typen und daher irgendwie im Gleichklang. Wir hatten lediglich einen Bayernliga-Spieler im Kader, der Rest kam überwiegend aus den unteren Spielklassen – bis hinunter zur C-Klasse. Im Endspiel von Berlin standen wir der Mannschaft aus Gießen gegenüber, die mit Oberliga-Spielern gespickt war. Und trotzdem haben wir sie mit unbändigen Team- und Kampfgeist besiegt. Es war fast ein bisschen wie beim „Wunder von Bern“ 1954.

**Wie kam es zu diesem besonderen Teamgeist?**

Dieser „Teamgeist von Berlin“ ist meines Erachtens über die Monate vor der Meisterschaft gewachsen. Im April 1993 haben wir an der bayerischen Meisterschaft in Lands-hut als absoluter Außenseiter teilgenommen, haben überraschend gewonnen und uns damit für Berlin qualifiziert. Wöchentliche Trainingseinheiten, Nachbesprechungen im Bierstüberl und viel gemeinsame Zeit auch außerhalb des Studiums haben unsere Mannschaft geformt. Im Turnier haben wir uns von Spiel zu Spiel gesteigert. Zu verdanken ist das unserem damaligen Coach Günter Schwab, der die Mannschaft zusammengestellt und letztlich zum Erfolg geführt hat.

**Konnte die Mannschaft nach dem Sieg 1993 noch weitere Erfolge feiern?**

Da wir 1993 gewonnen hatten, durften wir die Meisterschaft 1994 in Hof ausrichten – und gewonnen wieder. Das „Finale daheim“ fand im Stadion Grüne Au statt, wir gewannen erneut gegen Gießen, diesmal nach Elfmeterschießen, und hatten danach eine Megaparty am Campus. Die Studienzeit war einfach eine geile Zeit, die ich nicht missen möchte. Damals hätte ich mir auch vorstellen können, nach Hof zu ziehen und hier zu leben. Es kam allerdings anders, und so bin ich heute im wunderschönen Allgäu mit Familie, Freunden und Vereinen sehr verwurzelt.

**Wenn Sie an Hof denken, was fällt Ihnen dann ein – unabhängig von Studium und Fußball?**

Als ich 1990 mein Studium in Hof begann, war das kurz nach der Grenzöffnung. Hof war für mich als Würzburger damals wie eine andere Welt. Ich bin das erste Mal von zu Hause weggezogen und war auf mich alleine gestellt. Das war sehr aufregend. Besonders hat mir das Studentenleben am Campus gefallen. Es war toll, viele andere Studenten aus ganz Bayern kennenzulernen. Highlight war mittwochs die „Beamtendisco“ im Bierstüberl. Ich empfand damals auch die Stadt Hof als sehr schön, eine kleine übersichtliche Stadt mit Flair. Wir waren viel in Kneipen und Discos wie Wahnfried, Treffpunkt oder Finale unterwegs und haben das Studentenleben genossen. Im Sommer waren wir oft am Untreusee. Der Schlappentag war jedes Jahr die Krönung.

*Das Gespräch führte Manfred Köhler*

### Zur Person

Ralf Dinkel, Jahrgang 1970, ist in Würzburg geboren und aufgewachsen. Von 1988 bis 1996 spielte er in der Bezirksoberliga Unterfranken beim ASV Rimpfing Fußball. Von der E-Jugend über die Deutsche Meisterschaft bis in die Gegenwart bei den Alten Herren hat er immer als Stürmer gespielt. Nach seinem Studium in Hof verschlug es ihn zum Bayerischen Landeskriminalamt (LKA) nach München und 2004 ins Allgäu, wo er bis heute beim SV Heiligkreuz spielt. Seine Fußballbegeisterung hat sich vererbt: Sein Sohn spielt mittlerweile in der D-Jugend, sodass er auch seinetwegen jedes Wochenende am Fußballplatz steht.